

Calmer Tagblatt

Nr. 70.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Verlagsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borspalt 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. - Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 27. März 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Einladung zum Bezug des Calmer Tagblattes.

Das erste Vierteljahr des Jahres 1913 geht seinem Ende zu. Aus diesem Anlaß fordert das Calmer Tagblatt seine verehrten seitherigen Leser auf, auch im kommenden Vierteljahr Bezüge des Blattes zu bleiben, und richtet an alle diejenigen, welche die Zeitung noch nicht halten, die Bitte, mit einem Probeabonnement auf ein Vierteljahr einen Versuch zu machen. Der gediegene, sorgfältig ausgewählte Inhalt der Zeitung wird auch sie zu ständigem Bezug veranlassen.

Ohne auf ein politisches Programm eingeschwo- ren zu sein, behandelt das Calmer Tagblatt alle ernsten Zeit- und Streitfragen freimütig, es dient durch seine unbefangene Beurteilung inner- und außerpolitischer, sozialer, religiöser und kirchlicher Zustände in seinem Teile gegenseitigem Verständnis der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen unterein- ander.

Dabei steht dem Calmer Tagblatt die Pflege des lokalen Teils

obenan. In dem Bewußtsein, daß es nie Ersatz für eine Großstadtzeitung werden kann, bemüht es sich, ein Spiegel des sozialen und geistigen, des geschäft- lichen und wirtschaftlichen Lebens unsres Oberamts zu sein. Dazu dient ihm u. a. die Mitarbeit an- gesehener, mit ihrer Heimat eng verwachsener Män- ner, deren Urteil überall beachtet und gewollt wird.

Die ernste Zeitlage, die vielerlei wichtigen Auf- gaben von Oberamt und Stadt sollten auch den jetzt wieder mehr und mehr von Feldgeschäften überhäu- teten Landmann nicht abhalten, für kurze Zeit am Tage einem Blatt Aufmerksamkeit zu schenken, das über die wichtigsten Vorgänge innerhalb und außer- halb des Bezirks stets gut unterrichtet, wie auch die in der weiten Welt, im eigenen Land und in fremden Reichen zuverlässig behandelt.

Das Calmer Tagblatt kostet im Vierteljahr:
in der Stadt durch die Trägerin frei
ins Haus 1,25 M
durch die Post bezogen im Orts- und
Nachbortortverkehr 1,20 "
im Fernverkehr 1,30 "
mit Bestellgeld mehr —,30 "

Redaktion und Verlag des Calmer Tagblattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kurse im Metallfärben.

An der Königl. Fachschule für Edelmetallindustrie in Gmünd werden im Fall genügender Beteiligung in der 2. Hälfte des Monats April d. J. 2 Kurse im Metallfärben abgehalten. Der 1. Kurs ist von 5tägiger Dauer und für solche Teilnehmer bestimmt, die noch keine weitergehende Erfahrung im Metall- färben haben. Der andere Kurs ist von 3tägiger Dauer und für Teilnehmer bestimmt, die eine praktische Tätigkeit auf dem Gebiet des Metall- färbens nachweisen können. Zu den Kursen wer- den in erster Linie im Land ansässige selbständige Gewerbetreibende und ältere Gehilfen zugelassen.

Näheres im „Gewerbeblatt“ vom 22. d. M. Nr. 12.

Calw, den 25. März 1913.

K. Oberamt: Binder.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1913.

Die Rücksicht auf den Abschluß der Gesellenprü- fungen in den einzelnen Landesteilen hat es nötig gemacht, die in der Bekanntmachung vom 20. v. M. (Calwer Tagblatt vom 8. d. M., Nr. 56) vorgesehen- en Fristen zu verschieben. Die Anmeldungen sind nunmehr spätestens bis 20. April d. J., und soweit

die Gesellenprüfungen noch später zu Ende gehen, bis 26. April d. J. einzulenden. Die Benachrichti- gung über die etwaige Nichtzulassung erfolgt bis zum 24. April und in den Fällen, in denen die Gesellen- prüfungen nach dem 20. April beendet worden sind, bis zum 29. April. Die Einsendung der Arbeiten, die nicht abgewiesen worden sind, hat in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai zu erfolgen. Die Aus- stellung wird voraussichtlich vom 22. Mai bis 8. Juni d. J. dauern.

Näheres über die Einsendung und Eröffnung wird noch bekannt gegeben werden.
Calw, den 25. März 1913.

K. Oberamt:
Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Viehseuchenumlage für das Jahr 1913.

1. Auf Grund der Art. 9 bis 11 des zum Viehseuchen- gesetz ergangenen Ausführungsgesetzes vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 279) wird hierdurch verfügt, daß für das Jahr 1913 zur Zentralkasse der Viehbesitzer für Entschädigung bei Viehseuchen

- I. für jedes Pferd ein Beitrag von 10 Pfg.,
- II. für einen Esel, ein Maultier oder einen Maultesel ein Beitrag von 10 Pfg.,
- III. für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 50 Pfg.

zu entrichten ist.
2. Für die Aufnahme und Verzeichnung des beitrags- pflichtigen Tierbestandes, für die Erhebung der Beiträge und deren Ablieferung an die Ministerialkasse des Innern, sowie für die Belohnung der Gemeinden für die Beforgung dieser Geschäfte sind die §§ 349 und 350 des zum Vieh- seuchengesetz erlassenen württembergischen Ausführungs- vor- schriften vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) maßgebend.

3. Die eingezogenen Beiträge sind nicht mehr an die Oberamtspflege, sondern nach Abzug der Einbringungs- und Postgebühren von den Gemeinden unmittelbar an die Mi- nisterialkasse des Innern mittels Zahlkarte auf Postschred- konto 3730 (bei dem Postschredamt Stuttgart) abzuliefern.

4. Bemerkt wird, daß künftig die Viehseuchenumlage mit den alljährlich stattfindenden Viehzählungen verbunden wer- den soll und daß die nächste Umlage voraussichtlich erst auf 1. Dezember 1914 erfolgen wird. Die Entschädigungen, die nunmehr auch für die an Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche eingehenden Kinder bezahlt werden, machen die Ansammlung eines größeren Reservefonds notwendig, weshalb die Beiträge für das Rindvieh in den nächsten Jahren etwas höher sein werden, als sie früher regelmäßig waren.

Stuttgart, den 15. März 1913.

Fleischhauer.

Den Schultheißenämtern

sind in den letzten Tagen die Formulare für die Umlage zugegangen. Die für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Mit der Aufnahme des Viehbestandes ist eine Ermitt- lung der sprungfähigen Tiere zu verbinden. Hierbei hat eine genaue Zählung der Kühe und der sprungfähigen Kal- beln stattzufinden; als sprungfähig sind diejenigen Kalb- eln anzusehen, welche am Tage der Zählung so entwickelt er- scheinen, daß sie zum Fahren geführt werden können. Auch ist eine genaue Feststellung der Tiere nach ihrer Rasse vor- zunehmen (vgl. hierzu den oberamtl. Erlaß vom 4. April 1905, Calwer Tagblatt Nr. 55). Das Ergebnis ist auf be- sonderem Bogen hierher anzuzeigen.

Calw, den 25. März 1913.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Adrianopel gestürmt.

Sofia, 26. März. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Die Bulgaren haben Adrianopel eingenommen. Schücri Pascha hat sich um 2 Uhr nachmittags dem General Dwanoff ergeben.

Der 26. März 1913 wird in der Geschichte Bul- gariens als ein heiliger Gedenktag für alle Zeiten

aufgeschrieben bleiben: Auf den Wällen Adrianopels flattern siegreich die Fahnen der bulgarisch-serbischen Belagerungsarmee. Nach genau fünf Monate wäh- render Einschließung ist der letzte Hort der Türken, ihre beste Festung, verteidigt durch einen ihrer fähig- sten Armeeführer, durch Sturmangriff gefallen und damit das militärische Ende des bulgarisch-türkischen Feldzuges ziemlich sicher herbeigeführt worden. Lange war es still um Adrianopel, erst seit einigen Tagen ließen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz ver- muten, daß es unter den Belagerern der Festung wieder lebendiger werde, und als schließlich die Ein- nahme der ganzen Ostfront der Festung gemeldet wurde, wußte der Kundige, daß das Schicksal Adria- nopels besiegelt sei. Noch wäre es den Bulgaren nicht gelungen, diesen Schutzdamm vor Konstantinopel zu nehmen, wenn nicht eine jahrelange grandiose Schlamperei der türkischen Verantwortlichen die Her- richtung der Festung zu einer modernen veräußert hätte, und Schücri Pascha, der tapere Führer des tapferen Besatzungskorps, müßte heute nicht seinen Degen in des Feindes Hand übergeben. Die schätzungsweise Stärke der Adrianopel verteidigenden Truppen wird auf 8000 Mann Artillerie, 21 000 Mann ausgebildete Infanterie mit etwa 9 Feld- batterien und 10 000 Mann Redifs (Ausgebil- dete) anooeben. Das Heer der Belagerer (Bul- garen und Serben) soll in Stärke von 94 000 Mann Infanterie mit 100 Geschützen, 1000 Mann Kaval- lerie und 3000 Mann Belagerungsartillerie den Festungsgürtel umschlossen haben. Abzüglich der Ausgewiesenen zählte Adrianopel während der Be- lagerung etwa 65 000 nichtmilitärische Einwohner. Kühn, vorsichtig, aber energisch zugreifend, wie die bulgarische Kriegführung während des ganzen sei- herigen Verlaufes des Feldzuges, so lösten auch die Führer der Armeen vor Adrianopel ihre Aufgabe und die Achtung vor dem neuen Beweis bulgarischer Tüchtigkeit teilt sich mit der vor der Ausdauer und dem Mute des türkischen Verteidigers. — Einzel- heiten über den Fall der Festung und die Stimmung in den interessierten Kreisen, wobei die Nachricht aus Petersburg besondere Beachtung verdient, geben nach- stehende Eingänge:

Sofia, 26. März. Adrianopel ist gefallen, nachdem sämtliche Ostforts gestürmt worden waren. Die Tür- ken sprengten ihre Pulvermagazine in die Luft und setzten die Kasernen und Spitäler in Brand. Die Stadt steht in Flammen. Die Bevölkerung flüchtet in großer Aufregung. Eine Vorstadt, in die sich die Fremden zurückgezogen hatten, wurde von den Siegern verschont.

Sofia, 25. März. Die Einnahme von Adrianopel wurde durch 21 Kanonenschüsse in der Stadt verkündet und mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine un- geheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Alle Kirchenglocken läuten. General Iwa- noff teilt dem Generalissimus Sawoff telegraphisch mit, daß sich Schücri Pascha und dessen Generalstab ihm ergeben haben. Sawoff habe einen Kommandanten der Stadt und Chef der Garnison bestellt, der die nötigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen wird. Morgen wird General Iwanoff seinen Einzug in Adrianopel halten. Im ganzen Land werden morgen für das Seelenheil der gefallenen Soldaten und zur Verherrlichung des Sieges Gottesdienste abgehalten werden.

Sofia, 25. März. Der Ministerpräsident richtete an den Generalissimus Sawoff eine Depesche, worin er ihn und die tapere Armee zu dem glänzenden Erfolg vor Adria- nopel beglückwünscht, der den siegreichen Feldzug Bul- gariens würdig kröne. In seinem Antworttelegramm dankte Sawoff für die obigen an ihn gerichteten Glück- wünsche und hob hervor, jeder, vom einfachen Soldaten bis zum General habe sich bemüht, die Aufgabe zu er- füllen, die ihm vom König und von der Rgierung an- vertraut wurde. Auf diese Weise habe die Armee durch die Waffen und die Regierung durch ihre Politik ihre Pflicht gegenüber Krone und Vaterland erfüllt.

Sofia, 26. März. Drei Korrespondenten statt eines von jedem Land erhielten die Bewilligung, sich nach Adrianopel zu begeben. Das Hauptquartier ist heute mittag von Dimotika nach Adrianopel abgegangen.

Petersburg, 26. März. Dem Präsidenten der Reichsduma wurde heute nachmittags um 4 Uhr eine Depesche überreicht, daß Adrianopel gefallen sei. Die Nachricht wurde sofort im Saal bekannt und rief begeisterte Hurraufe hervor. Der Redner hielt inne und der Abgeordnete Krupensky betrat die Tribüne und rief aus: „Adrianopel ist gefallen, hurra!“ Stürmischer Beifall erfüllte den Saal. Die Abgeordneten und das Publikum erhoben sich und brachen in langanhaltende Hurraufe aus.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 27. März 1913.

b. **Kriegsbeordnungen.** Mit Ende d. M. werden die Kriegsbeordnungen, die der „gebiente Mann“ seinem Militärpaß einzufügen hat, allen Reservisten und Landwehrlenten eingehändigt. Sie zeigen eine Neuerung, die Aufmerksamkeit verdient, einen Abschnitt, der als Bescheinigung in Familienunterstützungsangelegenheiten gilt und den der Inhaber vor seiner Abreise zum Bestimmungsort dem in der Heimat befindlichen und zum Empfang der Unterstützung Berechtigten einzuhändigen hat. Auf die Unterstützung haben die Ehefrau des Einberufenen, seine ehelichen und die den ehelichen Kindern gesetzlich gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren sowie Kinder über 15 Jahre und Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister Anspruch, soweit sie von dem im Felde Stehenden unterhalten worden sind. Der Unterstützungsanspruch ist auch dann gegeben, wenn das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienst Eintritt hervorgerufen ist. Die Unterstützung wird nur auf Verlangen gewährt und nur im Fall der Bedürftigkeit. Der Antrag ist bei dem Gemeindevorsteher unter Vorlage des erwähnten Abschnitts einzubringen; der Gemeindevorsteher hat sich natürlich davon zu überzeugen, daß der Inhaber der Kriegsbeordnung auch wirklich eingezogen worden ist. Die Unterstützungsgelder werden in halbmonatlichen Raten im voraus bezahlt. Eine weitere Neuerung der Kriegsbeordnungen besteht darin, daß sich jetzt die Reservisten nicht erst am 3. oder 4. Tag der Mobilmachung, sondern schon am 1. Tag, nachmittags 4 Uhr, der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen haben. Landwehrlenten im letzten Jahr des 1. Aufgebots müssen am 2. Tag nach der Mobilmachung, nachmittags 2 Uhr, zur Verfügung der Militärbehörde stehen. Diese Verkürzung der Einrückungsfrist im Fall der Mobilmachung ist lediglich eine Folge der modernen Kriegführung.

ep. **Ein Wort über Konfirmationsgeschenke.** Immer näher rückt der Tag der Konfirmation heran. Zur Erinnerung an diesen Ehrentag erhalten die Konfirmanden von Paten, Verwandten und Bekannten allerlei Geschenke. Es soll nicht bestritten werden, daß diese Sitte, wenn sie sich in den natürlich gezogenen Grenzen hält, ganz hübsch ist; und wir möchten auch gewiß niemand das Geschäft verderben. Aber man gewinnt doch manchmal den Eindruck, daß der an sich schöne Brauch in seiner heutigen, ins Uebermaß gesteigerten Form beinahe zu einer Unsitte geworden ist. Nicht mehr von der Rücksicht auf das kindliche Gemüt und den wehevollen Charakter der Konfirmation werden die Geber geleitet; die Sucht, zu prunken ist vielfach bei der Auswahl der Geschenke maßgebend. Es

besteht oft gar keine Beziehung mehr zwischen der Gabe und der Veranlassung, weshalb sie gegeben wird. Alle die hundertlei Schau- und Prunkstücke, die man da zu sehen bekommt, könnten ebensogut bei irgend einer anderen Gelegenheit gegeben werden. Man sieht, besonders bei Mädchen, oft „halbe Aussteuern“. Und das Bedauerlichste dabei: unsere Kinder und oft die Ihrigen rechnen damit. Mit Stolz wird darauf hingewiesen, welche große Anzahl von Geschenken der Sohn oder die Tochter schon erhalten habe. Ihr Väter, ihr Mütter! schaut lieber in die Herzen eurer Kinder, als in die gefüllten Schubladen und Schränke! Und ihr Geber! Wenn ihr etwas schenkt, dann sei es nicht ein kostbares und unnützes Prunkstück; widmet einfache, kindliche Konfirmationsgeschenke, und keine Hochzeitsgeschenke, widmet Gaben, die dem Alter des Kindes und dem Ernst des Tages angemessen sind!

sch. **Nutmäßliches Wetter.** Für Freitag und Samstag steht zwar zeitweilig trübes, aber trockenes und ziemlich mildes Wetter bevor.

Böblingen, 26. März. Nunmehr ist über das Krebsanatorium das endgültige Urteil gefällt. Dr. Zeller in Weilheim u. L. ließ den hiesigen bürgerlichen Kollegien die Mitteilung zugehen, daß der Plan auf Errichtung eines Sanatoriums für Krebsfranke in Böblingen als gescheitert anzusehen sei.

r. **Merklingen, 25. März.** Am 6. Juli d. J. wird hier das 19. Liederfest des Westgauländerbundes stattfinden, womit der hiesige Gesangverein sein 75-jähriges Jubiläum verbinden will. Es wird in drei Klassen gesungen werden: im niederen Volksgefang, höheren Volksgefang, erschwerten höheren Volksgefang (bzw. Kunstgefang). Der Delegiertentag ist auf Mitte Mai festgesetzt worden. Bereits auch wurden eine Reihe Ehrengaben gestiftet.

Leonberg, 26. März. Wieder einmal hat die leichtsinnige Sanierterei mit Schußwaffen einen Unglücksfall herbeigeführt. Ein 19-jähriger Burche spielte hier mit seinem Revolver, als ein Schuß krachte und die Kugel einem verheirateten Schuhmacher in den Fuß ging. Im Bezirkskrankenhaus wurde dem Opfer der Revolverpielerei bedeutet, daß eine schwere Operation notwendig sei, die besser in Stuttgart vorgenommen werde. Der Verunglückte wurde deshalb in ein dortiges Krankenhaus eingeliefert.

Württemberg.

Freudenstadt, 26. März. Nach dem Ortschaftsverzeichnis von 1907 bestand die Gemeinde Reinerzau aus einem Dorf von 425 Einwohnern und 3 Weilern; das Ortschaftsverzeichnis von 1912 zählt dagegen, den tatsächlichen Verhältnissen viel besser entsprechend, 30 Parzellen auf, indem es die alten Hausnamen einzelntehender Gehöfte mit Recht als Ortsnamen behandelt. Dr. Gradmann in Tübingen verlangt nicht mit Unrecht, solche Berichtigungen noch mehr vorzunehmen. So erscheinen Reiselbach, Huzenbach, Schwarzenberg und Schönminzsch, sämtlich an der Murg, je als geschlossene Ortshafte, und doch sind die Siedlungsverhältnisse kaum andere als in der benachbarten Gemeinde Baiersbronn mit ihren 114 Parzellen; hier wie dort haben wir eine Auflösung in einzelne Höfe und kleine Gruppen von solchen. Auch in Oberschwaben gibt es viele ähnliche Fälle.

Freudenstadt, 27. März. Der Verwaltungsgerichtshof hat als letzte Instanz eine Entscheidung des Finanzministeriums außer Wirkung gesetzt, die das von der Metzgerinnung erbaute neue Schlachthaus für Gebäude-

und Gewerbesteuerpflichtig mit einem Steueranschlag von 140 000 M erklärt hatte. Die von der Innung seinerzeit erhobene Beschwerde gegen diese Festsetzung des Steueranschlages war vom Landessteuerkollegium und weiterhin auch vom Finanzministerium abgewiesen worden. Nunmehr ist der Streit endgültig zu Gunsten der Metzgerinnung entschieden.

Stuttgart, 26. März. Durch Kgl. Verordnung ist die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen auf den 8. April zusammenberufen worden.

Stuttgart, 26. März. Die Rückkehr des Königs von Cap Martin erfolgt nunmehr endgültig morgen nachmittags 2,13 Uhr über Zimmendingen—Böblingen. Der Earl of Chester, Prinz von Wales, trifft nachmittags gegen 6 Uhr mit dem Automobil von Darmstadt ein. Für anfangs Mai ist der Besuch des Prinzregenten Ludwig am hiesigen Hofe angesagt. — Herzog Albrecht begab sich heute nachmittags nach Berlin, um sich anlässlich seiner Ernennung zum Generalinspekteur beim Kaiser zu melden. Die Rückkehr erfolgt am Freitag.

Stuttgart, 26. März. Der Hofschauspieler Bruno Perschel will im Juni und Juli d. J. Schillers „Räuber“ im Bopserwald auf einer Freilichtbühne zur Aufführung bringen. Mitglieder des Hoftheaters und Studenten der Technischen Hochschule werden mitwirken — etwa 200 Personen, darunter 80 zu Pferd. Der Zuschauerraum faßt 3000 Personen.

Gerabronn, 26. März. Verschiedene Landwirte von Leuzendorf haben verjuchweise auf ihren Roggenäckern die Saaten stehen lassen, die aus den im letzten Sommer vom Hagel ausgeschlagenen Körnern aufgegangen sind. Diese Saaten sind den übrigen Winterisaaten weit voraus und ziemlich gut durch den Winter gekommen. Man ist hier in der Umgegend sehr gespannt, wie der Versuch ausfällt.

Ualen, 26. März. Dem Bäckermeister Küppel mußte infolge von Blutvergiftung ein Fuß abgenommen werden. Wie verlautet, hat sich Küppel beim Heraus schneiden von Hühneraugen mit einem alten Rasiermesser erheblich verletzt, was eine Blutvergiftung nach sich zog und einen operativen Eingriff nötig machte. Der Bedauernswerte war 1870/71 ausmarschiert.

Aus Welt und Zeit.

München, 26. März. 9 Touristen, 8 Herren und 1 Dame, die einen Aufstieg zum Zuckerhüttl unternommen hatten, werden vermißt. Man nimmt an, daß sie bei einem Lawinsturz verunglückt sind.

Berlin, 26. März. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr erfolgte an der Schleifischen Brücke ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobil. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Personen getötet, zwei schwer und zwei leichter verletzt. Die Namen der Verunglückten stehen noch nicht fest. Die Schuld an dem Unglück soll den Chauffeur des Automobils treffen, das mit rasender Geschwindigkeit daherkam und direkt in den entgegenkommenden Straßenbahnwagen hinein jagte.

Düsseldorf, 25. März. Der Mädchenhandel nimmt im Rheinland in erschreckendem Maße überhand. Nachdem innerhalb einer Woche Nachrichten über verjuchten und vollendeten Mädchenhandel aus Remscheid, Elberfeld und Duisburg in die Öffentlichkeit gedrungen sind, wird jetzt erst bekannt, daß am 9. Januar die minderjährige Tochter eines angesehenen Düsseldorfer Bürgers über Paris nach London ver-

Heuiletton.

Im Sturm genommen!

13)

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jahn.

In dieser Nacht wäre der General v. Tauenzien fast von den Feinden gefangen genommen worden. Von dem Hauptquartier des Kronprinzen auf Schloß Rabenstein zurückkehrend, saß er in seinem Wägelchen, tief in den Mantel gehüllt, in Begleitung des Majors von Eisenhart und des Hauptmanns v. Puttkammer. Zufällig sind die Ordonnanzen und die Reitpferde etwas zurückgeblieben, als der General sich von feindlichen Reitern umringt sieht. Ein Offizier fragt: „D'où venez-vous?“ — Mit dem Finger zurückdeutend, der General: „De là.“ — Der Franzose: „Où allez vous?“ — Tauenzien, etwas zögernd: „Au quartier général!“ — Der Franzose, im Elsäßer Dialekt: „Nun, so machen Sie, daß Sie fortkommen! Sie sind auf den äußersten Vorposten!“ Plötzlich, mißtrauisch: „Sie sind doch wohl nicht gar Preuße?“ — „J, Gott bewahre!“ protestierte Major v. Eisenhart energisch. „Aber halten Sie uns nicht auf!“ Und fort rollt das Wägelchen und erreicht glücklich auf Umwegen die Truppen Dobschütz bei Jüterbog. In strahlender Schöne entstieg die Sonne am 6. September den Nebeln der Nacht und brannte hernieder auf die staubgrauen Sand- und Heideflächen

der Mark. Tauenzien hatte seine Wehrlente in Schlachtordnung aufgestellt und beschloß, den Feind nicht stehenden Fußes zu erwarten, sondern ihm entschlossen entgegenzugehen. Im ersten Treffen des Feindes befand sich die italienische Division Fontanelli, cotouiert von polnischen und französischen Reitern der Division Lorges. Etwas rechts rückwärts die Württemberger unter Franquemont, und als Reserve die Division Morand. Marschall Ney war selbst diesen Truppen vorangeilt und betrieb den Angriff mit gewohnter Energie. Hierbei wäre er, während er zur Erkundigung vorsprengte, fast den Kosaken in die Hände gefallen, hätte ihr verfrühtes Freudengefühl ihn nicht auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Die Wehrlente Tauenziens hatten den Vormarsch früher begonnen als die Italiener, und besetzten daher die vorliegende Hügelreihe, von wo sie ihr Gewehrfeuer eröffneten. Die Feinde stützten, wichen zurück, und erst Unterstützungen aus der Gegend von Dennewitz konnten die Ordnung wiederherstellen. Der Kampf entbrannte aufs neue mit aller Erbitterung. Rauch und Staub erfüllten die Luft. Es war, als stände alles in Brand, das Feld, der Wald und die Häuser. Zwei Stunden schon rastete und tobte der Kampf, da endlich mußten die tapferen Wehrlente der Ueberzahl der Feinde und der Geschütze weichen. Offiziere im Tauenzienschen Generalstabe machten auf die Notwendigkeit eines Rückzuges aufmerksam, doch der General erwiderte fest: „Ich werde lieber mit meinem ganzen Korps auf dem Platze

bleiben, als nur einen Schritt breit weichen!“ Er befahl, das zweite Treffen zur Verstärkung der Schlachtstellung vorzuführen. Der Feind, der endlich die geringe Zahl der Blaufittel, die ihm zu trocken magte, entdeckt hatte, strengte alle Kräfte an, um ihre gelichteten Reihen zu sprengen. Es blieb nur der Rückzug übrig, da auch die polnischen Lanzenreiter unter Krukowicki zur Attacke vorprallten. Tod und Verderben schleuderten die feindlichen Geschütze in die Bataillone, ein Drängen, ein Hasten entstand, die Verbände lockerten sich, die verfolgenden Reiter brausten heran, die Schlacht schien auf diesem Flügel verloren zu sein. Aber nicht einen Augenblick zauderte Tauenzien, seinen letzten Rückhalt, seine Reiterei, dem Feinde entgegenzuwerfen. Und nun folgte eine der schönsten und herrlichsten Waffentaten, ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte der Reiterei! Und da trabten sie heran, durch Rauch und Staub, den Augen der Feinde verborgen: Zwei Eskadrons des 3. pommerschen Landwehr-Reiter-Regiments und die 4. Eskadron der Brandenburger Dragoner, Leutnant v. Borcke. Die Säbel und Lanzen in den Fäusten, fest die Zügel gepackt, das Lederzeug jankt und knirrt, die Gebißketten und Scheiden klingen, und der Boden dröhnt unter dem Stampfen der vielen Hufe. Aus dem Staub auftauchend, sieht Major v. Barnekow dicht vor sich drei Bataillone eines württembergischen Regiments.

(Fortsetzung folgt.)

schleppt worden ist. Dort wurde dem Mädchen eine Trauung vorgespielt, und wenige Tage später wurde sein Verkauf in Holland versucht. Der Handel mißglückte, da das Mädchen gut Holländisch spricht. Der Verschlepper flüchtete nach Belgien und ist bis heute noch nicht entdeckt. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei hat noch nicht die geringste Spur finden können, da die Mädchenhändler — es kommen vier Personen in Betracht — sich die Namen von reisenden Schaustellern beigelegt haben, die es wirklich gibt, deren Träger aber ganz unschuldig an dem Verbrechen sind. Die Bande ist wohlorganisiert und scheint ihren Sitz im Bergischen Lande zu haben. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß ihre Mitglieder in Beziehungen zu Schaustellern und Kirmesreisenden stehen. Das Haupt der Verbrechergesellschaft, durch das auch das Mädchen nach London verschleppt wurde, gibt sich als Dr. jur., Referendar a. D. und Bankbeamter aus. Trotz internationaler Vereinbarungen und dem deutschen National-Komitee blüht leider heute der Mädchenhandel wie nie zuvor.

Hersfeld, 26. März. Der elfjährige Gymnasiast Eichmann, der Sohn eines Wirtes aus Niederaula, hat sich erschossen, weil er Ostern nicht verkehrt worden ist.

Magdeburg, 26. März. Aus noch unbekannter Ursache begoß die 38-jährige Frau Oldenburg in Abwesenheit ihres Mannes die Wohnung, in der sie sich mit einem 9-jährigen Sohn und einer 2½ Jahre alten Tochter befand, mit Petroleum und zündete sie an. Als die Feuerwehr kam, warf die Frau den Knaben zum Fenster hinaus und sprang selbst nach. Das Mädchen war ebenfalls mit Petroleum begossen worden. Die drei wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Kinder bereits gestorben sind.

Paris, 26. März. Nach einer „Matin“-Meldung meuterte die Mannschaft des vor Venedig liegenden italienischen Kreuzers „Quarto“. Geschützte und Munition wurden über Bord geworfen, weil der Kommandant angesichts der politischen Spannung einen Feiertagsurlaub verweigert hatte.

Unwetternachrichten aus Amerika.

Ein graufiges Unwetter hat Mittelamerika über Ostern heimgesucht. Ein gewaltiger Wirbelsturm zerstörte, wie schon gemeldet, die Stadt Omaha im Staate Nebraska. Im Gefolge führt er auf seinem verheerenden Weiterzug Regenfälle und Schneestürme, so daß die Flüsse über ihre Ufer treten und dem wütenden Orkan in seiner Vernichtungsarbeit nur allzusehr Gefolgshaft tusten.

Neuport, 26. März. Die Nachrichten von der Sturm- und Flutkatastrophe am Ohio berichten erschreckende Einzelheiten; die Lage verschlimmert sich dort stündlich. Der Bürgermeister von Dayton teilt mit, daß in der Stadt 5000 Menschen umgekommen seien und daß die Katastrophe im ganzen Staat bisher über 7000 Opfer gefordert hat. Ueber eine halbe Million Menschen sind obdachlos.

Neuport, 26. März. Durch die Straßen von Peru (Indiana) rauscht das Wasser bis 20 Fuß tief. Zahlreiche Leichen von Frauen und Kindern treiben auf dem Wasser umher. Ueberall verbrachten Frauen,

ihre Kinder umarmend, die Nacht auf den Dächern. Die Kälte steigert die Not. In Indianapolis ist das Wasser weiter gestiegen. Das dortige vornehme Wohnviertel ist überflutet. In Peru brach gestern plötzlich ein Schutzdamm des Wabashflusses. Hunderte von Menschen sind ertrunken. Auf dem Wabashflusse treiben viele Bohnhäuser. Die Bewohner haben sich an die Dächer angeklammert. Die heftige Strömung macht es unmöglich, sie mit Booten zu retten.

Neuport, 26. März. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen durch die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs den Eisenbahnen verursacht haben, wird von den beteiligten Kreisen auf mindestens 10 bis 15 Millionen Dollars geschätzt. In der Geschichte des Landes ist eine derartige Unterbrechung des Bahnverkehrs, wie sie jetzt in Ohio und Indiana eingetreten ist, noch nicht vorgekommen. Betriebsbeamte erklären, daß normale Zustände wahrscheinlich erst nach einem Monat zu erwarten seien, daß aber nach den letzten Meldungen das Wasser zurückweiche.

Columbus, 26. März. Der Gouverneur hat um 3 Uhr die Mitteilung aus Dayton erhalten, daß das ganze Geschäftsviertel von Dayton brenne und wahrscheinlich völlig zerstört werden würde. Die Leute springen von den Dächern ins Wasser.

Zur Geschichte des Zavelsteiner Krokusflors.

Von W. Mönch, Röttenbach.

(Schluß.)

In den nächsten Jahren und Jahrzehnten scheint eine rasche Verbreitung erfolgt zu sein, so daß schon Dr. Müller in einer Badeschrift über Teinach im Jahr 1834 und eine Beschreibung des Städtleins Zavelstein vom Jahr 1846 erzählen, die Krokus seien zu Tausenden auf den Wiesen Zavelsteins anzutreffen. Tatsache ist, daß die Krokus erstmals auf der Wiese am östlichen Abhang der Burg bemerkt wurden. Dort kann aber unmöglich der Schloßgarten gewesen sein, denn an dieser Stelle zog sich ursprünglich ein zur Sicherheit der Burg vielleicht künstlich geschaffener Steilabfall hinunter zum Mischbach. Erst durch gewaltige Schuttanhäufungen in den Jahren 1765 und 1770 wurde Raum für eine Anbaufläche gewonnen. Damals mußte die Ruine bei dem Bau der Försterei (jetzt Kaufmann Wiedenmayer'sches Haus) und des Stadtpfarrhauses als Steinbruch dienen. Das Areal in und um die Burg wurde 1785 zum erstenmal vom Staat, dem damaligen Eigentümer, an Schulmeister Ulrich Niklas verpachtet, der wohl Hof und Vorplatz mit Hilfe seiner Schulkinder von Gestrüpp und Steinen reinigte. 1791 treffen wir als Pächter seinen Schwiegerjohn und Nachfolger Bernhard Mammel. Das Flederbuch von Zavelstein meldet: „Anno 1791, den 11. Nov., ist nach oberamtlichen Befehl das wenig ruhbare wieder auf folgende 6 Jahre an den Meistbietenden verliehen worden, nämlich die 2 Burzgärtlein auf dem Hof und in dem Graben außen am Schloß, ist aufgetan worden um 1 fl., daraufzuschlagen mit 4 r. Daraufgeschlagen bei brennendem Licht und hats im letzten Streich erhalten vor und um 1 fl. 4 Kreuzer, Beständer Bernhard Mammel, Schulmeister. So kommen wir zu der Annahme: Die Krokus verdanken ihre Verpflanzung auf die Bergwiesen Zavelsteins vielleicht dem Schulmeister Bernhard Mammel,

dem Älteren, der 1770—1796 in Zavelstein die Kinder von Zavelstein und Sommenhardt, zeitweise auch von Teinach unterrichtete. Obwohl der vielseitige Mann noch „Zoller“, Kirchspielspfleger, Organist in Zavelstein, Röttenbach, Renthheim, Schmied, „Hof- und Badeorganist“ in Teinach, eine zeitlang selbst Schultscheiß war, sah er sich genötigt, noch Landwirtschaft zu treiben, um seine zahlreiche Familie ernähren zu können. Die Krokus mag er wohl von einem herzoglichen Gärtner in Teinach erhalten und in sein neuangelegtes Gärtlein bei der Burg gesetzt haben. Später wurde das Gärtlein Mammels zur Wiese, von der sich die Krokus zuerst langsam, später rasch auf die Zavelsteiner Wiesen verbreiteten. Die ursprüngliche Heimat der Zavelsteiner Krokus ist in den südlichen Alpen zu suchen. Dort kommen sie von den Seealpen bis nach Bosnien wild vor. Seither wurde angeommen, sie kämen aus den Schweizer Alpen, wo etliche Wochen nach der Zavelsteiner Blüte, kleinere, meist weiße Blüten die Abhänge der Berge (besonders beim Rigi) schmücken. Man glaubte, die Zavelsteiner seien infolge günstigerer Daseinsbedingungen üppiger geworden. Dies ist ein Irrtum. Die Schweizer Blumen gehören zur Unterart *Crocus vernus albiflorus*, die Zavelsteiner dagegen zu *Crocus verus neapolitanus*. — Ein Naturfreund äußerte einmal, es sei ihm unmöglich, zum Besuch der Krokusblüte nach Zavelstein zu gehen, denn sein Aegerer über den Unverstand und die Unart, welche manche Besucher beim Pflücken der Blumen waltten lassen, überwiege die Freude an der Pracht des Krokusflors. Mögen sich deshalb alle Wanderer die Worte J. Trojans gesagt sein lassen:

„Bricht du Blumen, sei bescheiden,
Nimm nicht gar so viele fort!“ —

um sie nach kurzer Zeit wegzuworfen. Wer Zavelstein besuchen will, findet es auch ohne diese Wegmarkierung à la Hänsel und Gretel! — Wenn nun auch die Krokus nicht von den Kreuzrittern zu uns kamen, oder gar nach Schöffels Dichtung von einer „klugen Römerfrau“ zuerst auf Zavelstein angepflanzt wurden, so beeinträchtigt dies wohl keineswegs die Freude an dem unvergleichlichen, zauberhaft schönen Anblick des farbenprächtigen Blütenmeers, das der Frühling Jahr für Jahr auf Zavelsteins Höhe hervorzaubert. Allen denjenigen, die noch keine Gelegenheit hatten, den Frühlingszauber des Krokusflors auf sich wirken zu lassen, rufen wir zu: Auf nach Zavelstein! Kommt und seht!

Landwirtschaft und Märkte.

Altensteig, 25. März. Die Höchstgebote beim heutigen städtischen Stammholzverkauf bewegten sich zwischen 113,2 % und 128,7 %. Bei einem Ausbot von 16 707 M wurde ein Erlös von 19 805 M = 118,5 % erzielt.

Stuttgart, 25. März. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: Großvieh 67 (62 Ausl.) Kälber 47, Schweine 394 Stück. Ochsen 1. Kl. 98—102 M, Bullen 1. Kl. 91—93 M, Bullen 2. Kl. 88—90 M, Stiere 1. Kl. 99—102 M, Jungrinder 2. Kl. 95—98 M, Kühe 2. Kl. 86—90 M, Kälber 1. Kl. 113—118 M, Kälber 2. Kl. 109—112 M, Kälber 3. Kl. 104—108 M, Schweine 1. Kl. 80—82 M, Schweine 2. Kl. 79 bis 80 M. Verlauf des Marktes: langsam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Hirsau.

Stammholz-Verkauf.



Am Freitag, den 4. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

37 Fichten, 208 Tannen und 23 Fichten mit Fm. 17 I., 38 II., 79 III., 35 IV., 21 V., 2 VI. Abschnitte 2 I. und 2 II. Kl.
Die Angebote wollen in % bis zum obengenannten Zeitpunkt auf dem hiesigen Rathaus eingereicht werden.
Das Holz ist nach der staatlichen Taxe berechnet.
Den 26. März 1913.

Gemeinderat.

Liebelsberg.

Langholz-Verkauf.



Am Montag, den 31. März ds. Js., von morgens 8 Uhr ab, verkauft die hiesige Gemeinde 183 Rm. Nadelholz, worunter 48 Meter zu Papierholz geeignet. Zusammenkunft beim Rathaus. Abfuhr ist günstig. Käufer eingeladen.
Den 26. März 1913.

Gemeinderat.

Verlobungskarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

L. W. J. Sonntag, 30. III. 13
Ausmarsch
pünktlich 1/2 2 Uhr vom Brühl
* CALW *

Rucksackvesper. Infolge Gruppeneinteilung vollständiges Erscheinen notwendig.
Für Jungdeutschlandhüte nimmt Hutmacher Schäberle Bestellungen entgegen. Preis 2 Mark.
Jungdeutschlandanzüge können bei E. Schiler bestellt werden. Preis einschl. aller Unkosten 12 Mark.

Concordia Calw.

Heute abend präzis 8 1/4 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Der Vorstand.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich ein älteres, in der einfachen Küche selbständiges

Mädchen

Frau Emma Häußler,
Buchhandlung Calw.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt, evtl. bis 1. April, wird ein jüngeres Mädchen im Alter von 16—17 Jahren für Küche und Haushalt gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gehilfin gesucht zum Kleidernähen

für sofort oder später
Johanna Zahn, Lederstr.

Zimmer

zu vermieten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Per sofort oder 1. Mai wird nach Leonberg in kleine Familie ein ordentliches Mädchen im Alter von 14—15 Jahren gesucht. Gesl. Anträge unter Chiffre L. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen,

Ein ordentliches, fleißiges
welches im Maschinennähen bewandert ist, kann sofort eintreten bei
J. G. Stroh, Trikotfabrik,
Calw.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Quietamalz

kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft und Frische.
Wirkl. Nährsalzgehalt!
Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.50.
Verlangen Sie „Quietamalz“ in Apotheken und Drogerien. Wo nicht echt erhältlich, franko Zusendung von: Quicta-Werke, Bad Dürkheim.
Brochure gratis.



Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon.

Gasthof „Bad. Hof“, Calw.

Sonntag, den 30. März 1913

III. Abonnements-Konzert der Calwer Stadtkapelle (Streichmusik.)

Anfang 4 1/2 Uhr. — Eintritt für Nichtabonnenten 30 Pfg.
Programme à 10 Pfg. an der Kasse.



Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Calw.

Sonntag, den 30. März, findet im Gasthof
z. „Bad. Hof“ (Glasaal) nachmittags 1/2 3 Uhr,
von Fräulein Weinstein prakt. Vertreterin
der Naturheilkunde und Homöopathie aus Stuttgart ein

Vortrag

statt.

Thema:

1. Teil (allgemeiner Vortrag): Wie schützen wir uns vor Krankheiten?
2. Teil (nur für Frauen und Jungfrauen): Wodurch entstehen soziale Frauenkrankheiten? Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung. Am Schluß findet dann die öffentliche Beantwortung der an Fräul. Weinstein gestellten Fragen statt.

Zu diesem Vortrag ist jedermann, insbesondere die Frauenwelt herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Neu aufgenommen:

Salat-Oel

mit den neuesten Filter-
maschinen verarbeitet. Ga-
rantie für absolute Rein-
heit und glanzhell

Feines Tafelöl

ca. 1/2 Ltr. Fl. 1.20
" 1/4 " " —.95
" 3/8 " " —.55

Extrafeines Tafelöl

ca. 1/2 Ltr. Fl. —.90
" 1/4 " " —.50

Preise verstehen sich mit
Flasche. Leere Flaschen mit
10 Pfg. zurück.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Ein tüchtiger

Steinbrecher

findet dauernde Beschäftigung bei
Pflastermeister Stoh,
Bischoffstraße 457.

Bestellungen auf

Ribchen,

ganze halbe und viertel, nimmt
entgegen

Adolf Ziegler jun.

Mädchen-Gesuch.

Per sofort oder 1. Mai wird ein
ordentliches Mädchen im Alter von
14—15 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem
geehrten Publikum von Calw und
Umgebung für jede Ausführung
von Gipserarbeiten, sowie im Weiß-
nen, bei prompter Bedienung und
billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Eugen Widmann, Gipser,
Verstadt 280.

Breitenberg.



Eine schöne 37
Wochen trächtige
Kalbin
sowie einen

Langholzwagen

verkauft

Johannes Kübler.

Die Unterzeichnete verkauft nächsten
Samstag, 29. März, nachmittags
1 Uhr zwei schöne



Kühe

vor d. Bahnwarthaus.
Bahnwart Löffler Witwe,
Althengstett.

Sägmehl,

so lange Vorrat, wird zu billigstem
Preis verkauft bei

Chr. Keller,
in Calmbach.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Badstraße 351 l.

Zu verkaufen 1 guterhaltener
kleinerer

Eiskasten

und 1 noch wenig benützter

Bügelofen.

Bei wem, ist zu erfragen auf der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Konfirmandenhüte

in grosser Auswahl und neuesten Formen

empfiehlt

Georg Kolb, Marktplatz.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!

Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten **Douplo-Patent-Zahn**, der **haltbarste**
und **stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!**

Ganze Gebisse kosten bei mir **nur 56 Mark**, mit **2 Jahren Garantie**.
Zahnziehen in den meisten Fällen **vollständig schmerzlos** 1.— Mark.
Plomben von 2 Mark an.

Neu! ist mein REFORM-GEBISS! Neu!

Gebisse **ohne lästige Gaumenplatte**, fast **unzerbrechlich**. Kronen- und Brückenarbeit nur
in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang
Georg Deininger, Dentist. Baumstrasse 2.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

Cleverstolz

Margarine.



Wasserglas

empfiehlt

C. Serva,
Telefon Nr. 120.

Stachelbeer-, Johannisbeer- und Himbeersträucher

in nur großfrüchtigen, besten Sorten,
perenn. Freilandpflanzen
in schöner Auswahl,
großblumige Gladioluszwiebel
empfiehlt

Georg Mayer jun.,
Stuttgarterstraße.

Auf 1. April ist ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

4—5

Maurer

können sofort eintreten bei
Johannes Fuchs, Maurer,
Maisenbach.

Birka 25 Str.

ewiges Kleeheu

verkauft
Leonhard Kall, Althengstett.

Maurer-Gesuch.

2—3 tüchtige Maurer können
sofort eintreten bei
Georg Weber, Altbürg.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
rosiges jugendfrisches Aussehen u.
weißer, schöner Teint. Alles dies
erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Elixiermilchseife)
à 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 g bei:
in Calw: H. Veizer, W. Witz,
Heinr. Gentner, Friedr. Wacken-
huth, Georg Pfeiffer, Friedrich
Lamparter, Amalie Feldweg,
Osc. Lotthammer, S. Obermatt;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr beliebte,
pikante Suppe. Ein Würfel
für 3 Teller 10 Pfg.

Neueste Reklamemarken: Uniformen von 1813 gegen
Einsendung von 6 Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.